

1 BDK 07.12.2024

2 **Antrag – Queer und ohne festen Wohnsitz**

3 **Antragstellerin:** Die Linke queer Baden-Württemberg

4 **Intersektionalität bei der Hilfe für besonders vulnerable Gruppen jetzt!**

5 Wohnungs- und Obdachlosigkeit kann jede\*n treffen, sei es jugendliche Personen oder  
6 Menschen mitten im Berufsleben. Gerade für queere Menschen sind negative Coming-out-  
7 Erfahrungen oft ein entscheidender Faktor, der sie in existenzielle Notlagen bringt und ihnen  
8 buchstäblich den Boden unter den Füßen wegzieht. Häufig führen Erfahrungen von  
9 Ausgrenzung, Diskriminierung und sogar familiärer Gewalt zum Verlust des  
10 Lebensmittelpunktes. In diesen Situationen gibt es oft keinen sicheren Ort, keine Anlaufstelle  
11 und keine Unterkunft, um das Erlebte zu verarbeiten.

12 Im Sozialhilfesystem wird die Problematik weiter verschärft. Voreingenommene  
13 Entscheidungen von Sachbearbeiter\*innen und Richter\*innen hindern queere Menschen oft  
14 daran, die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten. So gibt es beispielsweise Bürgergeld  
15 erst ab 25 Jahren, und das auch nur unter der Voraussetzung, dass „driftige Gründe“ für einen  
16 Auszug aus dem Elternhaus nachgewiesen werden können. Doch psychische Gewalt und  
17 Diskriminierung aufgrund geschlechtlicher oder sexueller Identität gelten nicht als solche  
18 Gründe, was Missbrauch und Trauma letztlich verstärkt.

19 Auch die Wohnungslosenhilfe ist oft auf ein binäres Geschlechterverständnis ausgelegt.  
20 Queere Menschen müssen ihre Trans\*identität offenlegen und werden dann häufig in  
21 Einrichtungen entsprechend ihres bei der Geburt zugewiesenen Geschlechts eingeteilt. Viele  
22 Unterkünfte sind nicht ausreichend sicher, und das Personal ist häufig nicht sensibilisiert.  
23 Diese Bedingungen zwingen queere Menschen, die Obdachlosigkeit weiter in Kauf zu  
24 nehmen, anstatt eine solche unsichere Unterkunft zu wählen.

25 Ein beträchtlicher Anteil der Menschen ohne festen Wohnsitz hat zudem eine Flucht- oder  
26 Migrationsgeschichte. Bereits 2023 unterstützte DIE LINKE. queer die Spitzenkandidat\*innen  
27 zur EU-Wahl, die gegen soziale Not und Abschiebungen in Länder mit ausgeprägter  
28 Queerfeindlichkeit kämpften. Innerhalb der EU greift das Freizügigkeitsgesetz jedoch nur für  
29 sechs Monate, danach müssen Geflüchtete eine Arbeitsstelle und Unterkunft nachweisen,  
30 andernfalls droht Abschiebung. Diese sechs Monate sind viel zu kurz, um die Erlebnisse der  
31 Flucht zu verarbeiten und gleichzeitig eine Existenz aufzubauen.

32 **DIE LINKE queer fordert:**

33 Eine systematische Sensibilisierung von Hilfeeinrichtungen und Schulungen für das Personal.

34 Die Schaffung spezifischer Unterkünfte für besonders vulnerable Gruppen, die psychosoziale  
35 und medizinische Unterstützung bieten.

36 Forschung in der Sozialen Arbeit und den Queer Studies zu den Zusammenhängen von  
37 Queerness und Obdachlosigkeit, die eine praxisorientierte Differenzierung und bessere  
38 Handlungsansätze ermöglichen.

39 Mehr Aufklärungsarbeit in Bildungseinrichtungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für  
40 Lehrkräfte, um Diskriminierung und Ausgrenzung präventiv entgegenzuwirken.

41 Die Hürden für die Sozialhilfesysteme müssen abgebaut werden um queere Menschen zu  
42 schützen, die von psychischer und physischer Gewalt betroffen sind.

- 43 Diese Maßnahmen sollen den Schutz queerer Menschen stärken und ihnen sichere  
44 Zukunftsaussichten bieten.
- 45 Die Linke queer setzt diese Thema als Fokus für den Bundestagswahlkampf